

gen ist: eine in Chartres im Juni 1212 entstandene Wallfahrt unter dem jungen Schafhirten Stephan von Cloyes, welche durch König Philipp Augustus in Saint-Denis Anfang Juli unterdrückt wurde, und eine Mitte Juli in Köln aufbrechende Pilgerfahrt, als deren Anführer zeitweise ein Junge namens Nikolaus aus dem bauerlichen Hinterland von Köln genannt wird und die in Italien während des Herbstes 1212 versandete. Auslösendes Moment waren anscheinend Prozessionen und Aufrufe zu Kreuzzügen gegen die Albigenser in Südfrankreich und die Almohaden in Spanien. Da Fehlschläge gewöhnlich mit nicht zuletzt sexuellen Sünden erwachsener Kreuzfahrer erklärt wurden, lag es nach dem Dritten und Vierten Kreuzzug nahe, daß nun „unschuldige Kindlein“ einen Versuch unternahmen. Wie die Bewegung seit Alberich von Troisfontaines, Matthäus Paris und Vinzenz von Beauvais bewertet wird, bildet das Zentrum der Arbeit. Alberichs bis heute einflußreiche Erzählung über den Verrat durch zwei Kaufleute aus Marseille namens Hugo Ferreus und Wilhelm Porcus, den Schiffbruch vor Sardinien und den Verkauf an muslimische Sklavenhändler sei eine konstruierte Erfindung. Sogar daß Gregor IX. eine Kirche mit zwölf Pfründen zum Andenken an die Schiffbrüchigen auf Sardinien gestiftet habe, soll erfunden sein, obwohl es nicht genügt, dafür auf das Fehlen des einschlägigen Dokuments in den Registern dieses Papstes zu verweisen. Die wenigen dokumentarischen Quellen, darunter eine Urkunde von 1213 über durch die *pueri* angefachte Konflikte zwischen Bürgern und Geistlichen in Saint-Quentin, kann der Autor aufgrund eines Hinweises durch Jessalynn Bird ergänzen um einen vormaligen *puer*, jetzigen *pauper scolaris* in Aquileja namens Otto, der 1220 durch Honorius III. Dispens von seinem Kreuzzugsgelübde erhielt. Offen bleibt, ob ein Zusammenhang mit messianischen Erwartungen bei westeuropäischen Juden wie der bei Ibn Verga im 16. Jh. für 1211 notierten Pilgerfahrt der 300 Rabbiner aus Frankreich und England nach Jerusalem besteht und warum der Kinderkreuzzug 1212 nicht, wie ähnliche Bewegungen früher und später, von Gewalttaten gegen Juden begleitet wurde. Insgesamt liegt ein Werk vor, das über das Spezialthema hinaus wichtige Anregungen zur Kritik historiographischer Quellen vermittelt. K. B.

Bodo HECHELHAMMER, Kreuzzug und Herrschaft unter Friedrich II. Handlungsspielräume von Kreuzzugspolitik (1215–1230) (Mittelalter-Forschungen 13) Ostfildern 2005, Thorbecke, 448 S., 8 Abb., ISBN 3-7995-4264-7, EUR 65. – Es liegt in der Natur der Sache, daß in dieser Gießener Diss. von 2000 andere Fragen von Interesse sind als in der Standardliteratur von vor rund 130 Jahren oder noch aus der Mitte des 20. Jh. Es geht dem Vf. im wesentlichen um ein von der bisherigen Forschung vernachlässigtes Problem von vorwiegend „innenpolitischer“ Relevanz. Die Frage, ob Friedrich II. sich der Attraktivität des Kreuzzugsgedankens und seines Ansehens als Kreuzfahrer bediente, um die eigene Herrschaft und die eigenen Machtansprüche gegenüber seinen verschiedenen Gegnern innerhalb und außerhalb des Imperiums durchzusetzen und zu festigen, beantwortet der Vf. positiv. Der Schwerpunkt seiner Untersuchung liegt eindeutig auf den Verhältnissen im Deutschen Reich. Mit der eigentlichen Kreuzfahrt Friedrichs II. beschäftigt sich erst der letzte größere Abschnitt der chronologisch aufgebauten Darstellung, die sich zunächst der 1215 erfolgten Kreuznahme unter Einschluß von deren Hinter-